

Erscheinungsdatum: 29.09.2006 – **Zeitung:** RP – **Ausgabe:** KRE – **Ressort:** L – **Seite:** 21

Gefunden in: **Textarchiv Lokal**

Seitensprung: Anfang vom Ende?

Im letzten Jahr wurde eine große Studie der Universität Göttingen zum Thema Untreue veröffentlicht, aus der hervorging, dass ein Seitensprung zu den schlimmsten und zerstörerischsten Ereignissen gehört, die eine Partnerschaft treffen können. So leiden Betrogene nach einem Seitensprung unter depressiver Stimmung, genereller Gefühlsarmut, Wut, Ohnmacht und Misstrauen.

Diese traurigen Ergebnisse haben aber auch eine gute Seite: Aufgrund der vorliegenden Ergebnisse kann man dem Seitensprung vorbeugen. Die Daten wissenschaftlicher Untersuchungen zeigen, dass sexuelle Unzufriedenheit die Hauptursache für Untreue ist. Die sexuelle Zufriedenheit nimmt in den ersten zehn Jahren einer Partnerschaft kontinuierlich ab, erst dann erholt sie sich wieder.

So ist es nicht verwunderlich, wenn bei vielen Partnern eine Bereitschaft zum Seitensprung vorhanden ist. Gerade aber bei der sexuellen Unzufriedenheit kann eine gezielte, individuelle Paartherapie helfen und ist so auch als Vorbeugung gegen Untreue geeignet. Es handelt sich hierbei um eine kurze, nur auf die Bedürfnisse des Paares zugeschnittenen Behandlung, die davon ausgeht, dass ein Paar nur einen Teil der Sexualität miteinander erlebt, die für dieses Paar möglich wäre. In der Paartherapie lernen die Partner, wie sie die „Schnittmenge“ der gelebten Sexualität vergrößern können.

Eine Paartherapie nach einem Seitensprung ist in der Regel schwieriger und dauert länger als eine Therapie, in der sich die Partner treu waren. Auch wenn der Seitensprung nicht entdeckt wurde, kann das negative Folgen zum Beispiel durch ein schlechtes Gewissen und die damit verbundene Unaufmerksamkeit dem Partner gegenüber haben. Oder die Person verliebt sich ernsthaft und stellt dann ihre bestehende Partnerschaft, die vorher intakt war, in Frage.

Im Hinblick auf die große Belastung, die ein Seitensprung meistens darstellt, empfehlen Therapeuten frühzeitig über sexuelle und andere Probleme in der Partnerschaft zu sprechen – je nach Situation – auch mit professioneller Unterstützung. ANNEGRET MOENNIG

Ausgabe: KRE | **Erscheinungsdatum:** 29.09.2006 | **Dokumentnummer:** srv0000000649739 | **Eingangsdatum:** 20060928 | **DCID:** 180972042 | **Zeitung:** RP | **archives.*.RELSEITE:** 5 | **Ressort:** L | **Seite:** 21 | **Eingangszeit:** 174038 | **archives.*.DC4ID:** 181020197 | **archives.*.DC4ARCHIV:** rptxtloc |